

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstons

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 10. Januar 1979

Nr. 7 (3 866)

Preis 2 Kopeken

Hohes Tempo und gute Qualität — Hand in Hand Die Werktätigen der Republik ringen um ein würdiges Begehen des 110. Geburtstags W. I. Lenins

Summanden des Erfolgs

In der Abteilung ist es hell und gemüht. Hier funktionieren drei Taktraster. Eine davon wird von der Brigade bedient, an deren Spitze Anna Bragowa-Borsowa steht. Ununterbrochen kommen von hier auf den Tisch eines Prüfmessers die fertigen Konfektionsstücke — Mädchenkleider verschiedener Art. Der Meister bleibt meistens zufrieden. Es ist ja auch verständlich, wenn man in Betracht zieht, daß diese Brigade 5 Modelle mit dem staatlichen Gütezeichen und eines mit dem Index „N“ was Neuhaut bedeutet, herstellt. Der Umfang dieser Erzeugnisse ist bedeutend größer, als in anderen Brigaden der Konfektionsfabrik „Manschuk Mame-towa“.

meistert in relativ kurzer Zeit die nötigen Operationen. In der Brigade ist die Patenrolle auf der Höhe. Der Neulinge nehmen sich sofort erfahrene Arbeiterinnen an. Besonderen Einfluß auf die Jugendlichen haben Kasina Sydykowa, Nina Olejnikowa, Kadja Arsepkowa und Sinaida Jarowaja. Erst die dritte Woche arbeitet im Kollektiv Wera Kowalowa. Nina Olejnikowa und Anna Waljajewa haben über sie sogleich Patenschaft übernommen. Das bringt seine guten Folgen. Durch solche intensive Lehrtätigkeit bracht man in der Brigade zweimal weniger Zeit für das Erlernen des Berufs.

Worauf beruht der Erfolg der Brigade? Auf diese Frage antwortet die Brigadierin Anna Borsowa selbst: „Erstens ist jede Näherin bestrebt, möglichst mehr Nebenoperationen zu erlernen und zu meistern und jede Minute Arbeitszeit besser zu nutzen. Einige von ihnen haben schon 3-4 solcher Operationen gemeistert. Aber sie gehen sich damit nicht zufrieden und erlernen immer weitere. Ihrem Beispiel folgen auch die jüngeren Arbeiterinnen, weil sie doch den älteren in nichts nachstehen wollen. Zweitens wech-seln alle unsere Näherinnen miteinander. Sie ringen um den ehrenvollen Titel „Beste der Qualität“. Ludmila Koslowa, Maria Iskirdinowa und Kasina Sydykowa sind diesem Ziel schon nahe. Alle liefern ihre Erzeugnisse auf erste Vorweisung. Die Arbeitsproduktivität hängt vielfach davon ab, wie man die neue Technik ein-führt und ausnützt. In letzter Zeit sind bei uns zwei neue Maschinen der Klasse 508 eingeführt worden. Das ermöglichte, gleichzeitig zwei Operationen auszuführen. Auch die neuen Dampfboiler haben unsere Arbeit beschleunigt. Durch die Hebung der Arbeitsproduktivität haben wir zwei Näherinnen auf andere Operationen über-führt.“

Die von Anna Borsowa geleitete Brigade überflügelt schon jetzt die Zeit um 4,5 Monate. Seit den ersten Tagen des neuen Jahres arbeitet sie vorzüglich und über-bietet täglich ihr Soll um 15-17 Prozent. Das Tempo wird auch weiter ansteigen, weil noch mehr neue Maschinen hinzukommen sol-len. Die Brigade hat sich auch verpflichtet, den Fünfjahrplan zum 110. Geburtstag W. I. Lenins zu erfüllen.

Alfred FUNK, Korrespondent der „Freundschaft“

Unser Bild: Brigadierin der fortschrittlichen Brigade Anna Borsowa mit der besten Näherin der Brigade Anna Rachmanowa. Foto: Viktor Krieger



Alltag des Planjahrs

„Freundschaft“- und KasTAG-Korrespondenten berichten

KARAGANDA. Guten Ruf hat die Rohverleger-Brigade Dmitri Ogaz aus der Verwaltung „Wodokanalstroj“, Trust „Karagandapromstroj“, erworben. Das Kollektiv trägt den hohen Titel „Brigade der kommunikativen Arbeit“.

Mit dem Plan für drei Jahre des Planjahrs hat die Brigade schon am 2. Oktober 1978 fertig. Es wurden Bau- und Montagearbeiten für 2 476 000 Rubel ausgeführt. Die Erfolge der Brigade resultieren vor allem aus der guten Organisation des Arbeitsprozesses nach der Slobin-Methode sowie aus der gekonnten Nutzung der Arbeitszeit. Mit Stolz nennt man hier die Namen der Veteranen J. Kudjakow, A. Karamschew, A. Steinberg und anderer. Heute verleiht die Brigade D. Ogaz die Wasserleitung Temiruz-Prischtschinsk und feiert dabei StöBparade.

TALDY-KURGAN. Die Tierzüchter des Kolchos 40 Jahre Oktober haben im vergangenen Jahr 4 500 Tonnen Fleisch an den Staat verkauft. Das sind anderthalb Jahressolls.

Der Erfolg wurde möglich dank der Fleischproduktion auf industrieller Grundlage. Alle Arbeitsprozesse sind hier vollkommen mechanisiert und automatisiert. Die Tiere werden lediglich von 12 Wärtern betreut, die man heute bereits Operateure nennt. Die Jungschafen werden in einem Füllzustand von 500 und mehr Kilo an die Annahmestellen abgegeben.

KUSTANAL. Die Mauerbrigade Iwan Krawtschenko aus der Bauverwaltung „Promstroj“, Trust „Sokolowudstroj“ ist Urheber der Initiative „Zehn Fünfjahrpläne — zum 7. November 1979“.

Die Leute von Krawtschenko machen innere Reserven aufzufinden sie nutzen ihre Arbeitszeit rationeller, verwirklichen die Pläne der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation. Und das bildet letzten Endes die Summanden des Erfolgs.

AKTIJUBSK. Zu Beginn des vergangenen Jahres hatte die Melkerin des Sowchos „Kimpersaiski“ Irma Dieter ihre Kolleginnen im Rayon aufgerufen, um hohe Milchträge zu kämpfen.

Der Aufruf hat viele Melkerinnen bewegt. Nach Reserven zu forschen. Neulich wurde das Fazit gezogen. Zwanzig Melkerinnen, die die Initiatorin gefolgt waren, haben die 3 000-Kilo-Milchmenge überschritten. Irma Dieter ist mit ihrer 3 500-Kilo-Leistung allen voraus!

Kurs auf Modernisierung

Das Dshambul Werk für Gummi-erzeugnisse liefert verschiedenartige Produktionen, Kunststoffteile, Gummiteile für verschiedene Aggregate, Schuhe, Spielbälle, Luftballons usw. Die Arbeiter des Betriebs haben das vergangene Jahr 1978 erfolgreich abgeschlossen. Über den Jahresplan hinaus wurden für 50 000 Rubel Erzeugnisse höchster Güteklasse hergestellt. Das hat man dank der exakten Arbeitsorganisation, Einführung neuer Technik und Technologie und dem wirksam gestalteten sozialistischen Wettbewerb erreicht. Während im Wettbewerb sind Sofia Mustafina, Valentine Schrämpf, Jakob Bergmann, Pjotr Stazenko und andere.

„Das Werkkollektiv hat für 1979 große Pläne“, sagt der Chefingenieur Sergei N. „Wir verfolgen beharrlich den Kurs auf weitere Modernisierung der Ausrüstungen und der technologischen Prozesse, auf Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Unter anderem soll in diesem Jahr eine neue Produktionsabteilung für Spielzeug anlaufen, die dessen Herstellung verdoppeln wird.“

Adam ADLER, Dshambul

Sie liegen in Führung

Im Erzbergwerk der Kimpersaisker Grubenverwaltung tun sich im Wettbewerb um eine würdige Ehrung des 110. Geburtstags W. I. Lenins viele Kollektive hervor. Unter den besten ist auch die Reparaturschlosserbrigade des Lokomotivdepot, geleitet von W. Sabelow. Alle Brigademitglieder beherrschen Wechselberufe, sind tüchtig in der Arbeit und erzielen hohe Leistungen. Den Ton geben die Veteranen der Brigade Johann Probst, Andreas Maier und Jakob Michel an.

Hohes Ansehen besitzt hier auch die Montageschlosserbrigade Karl Streubmann. Beide Brigaden arbeiten angestrengt und sind der Zeit voraus. Auf ihrem Arbeitskalender steht bereits Mai 1979.

Hieronimus KELLERMANN, Gebiet Aktjubinsk

Zu neuen Bodenschätzen

Die Brigade des Staatspreisträgers der Kasachischen SSR Askar Machanow hat sich als eine der ersten im Dsheskasganger Grubenbaust 60. Jahrestag der Oktoberrevolution verpflichtet, ihr Fünfjahrproduktionsprogramm zum 110. Geburtstag W. I. Lenins zu erfüllen. Das führende Kollektiv arbeitet mit Planvorlauf.

Die Brigade bereitet für die Abbaubrigaden Arbeitsabschnitte vor. Unter schwierigen Untertagebedingungen montiert sie die Zerkleinerer, Bunker, Rohrleitungen, Wippen und andere Großgeräteausrüstungen. Darin, daß jeder Arbeiter dieses einträchtlich Kollektivs sein Schichtlohn bedeutend überbietet, steckt ein großes Verdienst der Arbeitsveteranen Jermuchan Sifandarbekow, Artur Miller, Jurij Resch, Wilhelm Jabs. Sie beherrschen mehrere Wechselberufe. Sie können Hebetaue befestigen, die Gebirgswände bedienen, schweißen

und Schlossern. Das ermöglicht ihnen, den Jungarbeitern die die Besonderheiten des Grubenbaus und des Ausbaus neuer Strebemeister, schnell zu helfen. Zu ihren Lehrlingen zählen auch Shumabek Iksanow und Viktor Bruch. Die Veteranen haben ihnen geholfen, in kurzer Zeit den Pflichten eines Montagearbeiters nachzukommen und auch Schweißarbeiten auszuführen. (KasTAG)

Hanol

„Das heldenhafte Kampueha ist in ein neues Zeitalter getreten“, das stellt die in Hanol erscheinende Zeitung „Nhan Dan“ in einem Leitartikel fest, der der Befreiung von Phnom Penh gewidmet ist. Wie die Zeitung betont, ist ein wichtiges Bollwerk der Macht der reaktionären Gruppierung von Pol Poth-Long Sar gefallen. Es ist der größte Teil des Territoriums von Kampueha befreit worden. Die Oberreste der reaktionären Administration der Armee werden infolge der sümrüchischen Offensive der revolutionären Armee und der fortgesetzten Befreiungsbewegung des kampuehanischen Volkes unvermeidlich ihre Existenz aufgeben.

Es findet ein Prozeß der Wiedergeburt des heldenhaften Kampuehas statt, in dessen Geschichte ein neues Zeitalter, ein Zeitalter der Unabhängigkeit, der Freiheit und der Entwicklung auf dem Wege zum Sozialismus begonnen hat. Es wurde die faschistische Politik des Völkermords beseitigt. Von nun an ist das kampuehanische Volk der wahre Herr seines Landes und seines Geschicks. In dem das kampuehanische Volk die Traditionen des Patriotismus, des Fleißes und der schöpferischen Arbeit entwickelt, und die großen Naturreichtümer des Landes erschließt, wird es zweifellos Erfolge erreichen und sein Land in einen prosperierenden Staat verwandeln und ein glückliches Leben errich-

Neue Konzessionen an Israel

Ein intensives Vorbereitungs- und weitere Runde der separaten Verhandlungen zwischen Ägypten und Israel dauert in der ägyptischen Hauptstadt sowie in Tel Aviv und Washington an. Der ägyptische Außenminister Mustafa Khalil richte an den USA-Außenminister Cyrus Vance eine Botschaft, in der er die Bereitschaft seiner Regierung bestätigt, die Erörterung der Einzelheiten der Separatabmachung mit Israel wieder aufzunehmen.

Sadat, der in Assuan eine Gruppe von amerikanischen Kongreßabgeordneten empfing, erklärte, daß er bereit ist, mit Israel schon heute einen Vertrag zu unterzeichnen. Er betonte, daß die instabile Lage in Iran einen schnellen Abschluß eines Friedensvertrages zwischen Kairo und Israel verlangt.

Die den Regierungskreisen nahestehende Kairo-Zeitung „Al-Gomhuriya“ berichtete, daß die Botschaft von Khalil an Cyrus Vance eigentlich ein Beweis dafür ist, daß die ägyptische Haltung gegenüber dem Artikel sechs des Vertragsunterwerkes, der Ägypten faktisch dazu zwingt, auf die Verpflichtungen zu verzichten, die es früher in Übereinstimmung mit dem Abkommen über die gemeinsame Verteidigung mit anderen arabischen Ländern übernommen, „elastischer“ zu gestalten. „Elastischer“ ist auch die ägyptische Haltung in der Frage des Austausches von Botschaftern mit Israel geworden.

Somit erklärte Kairo noch vor Beginn der weiteren Runde der separaten Verhandlungen, daß es angesichts des Druckes seitens der Regierung in Tel Aviv zu neuen Konzessionen bereit ist, um im Widerspruch zu den Lebensinteressen der ägyptischen und anderen arabischen Völker stehen.

Die Nachgiebigkeit der ägyptischen Führung wurde in Tel Aviv mit Genugtuung aufgenommen. Der israelische Ministerpräsident Begin erklärte, er hoffe auf baldige Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Ägypten und eine endgültige Gestaltung des bilateralen Friedensvertrages. Beobachter erinnern daran, daß der Chef der israelischen Regierung

Einheit von Partei und Volk

Nominierung von Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR wird fortgesetzt

In der Atmosphäre von Einmütigkeit als markante Demonstration der Einheit von Partei und Volk laufen in der Republik wie auch im ganzen Lande die Wahlen-sammlungen. Die Kollektive der Industriebetriebe, der Kolchose und Sowchose, der Organisationen und Anstalten nennen unter den ersten die Leiter der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates als ihre Kandidaten.

Das Volk nominiert seine autoritätvollsten, besten Vertreter — Arbeiter, Bauern und Spezialisten — für das höchste Machtorgan des Landes. Mit großer Begeisterung nennen die Werktätigen der Landwirtschaft der Sowchose „Lwowski“ und „Sjehesnodoroshny“, Gebiet Turgai, als ihre Deputiertenkandidaten zum Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR vom Arkalyker Wahlkreis Nr. 649 den Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Leonid Iljitsch Breshnew und die Traktoristin Valentina Iwanowna Smykalowa aus dem Sowchos „Lwowski“.

Die Wahlenversammlungen in der Konfektionsfabrik „Karagandaesha“ und in der Maikuducker Geflügelfabrik der Vereinigung Eiererzeuger, Rayon Ulyjanowski, Gebiet Karaganda, nominierten einmütig als ihre Deputiertenkandidaten zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR vom Thalman-Wahlkreis Nr. 153 das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Ministeriums für die Industrie, Alexei Nikolajewitsch Kossygin, und den Ersten Sekretär des Karagandaer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Wassili Kossinitschew.

In der Atmosphäre hoher Aktivität verliefen die Wahlenversammlungen im Kasachischen Gasverarbeitungs- und im Jeraljy-Sowchos, Gebiet Mangystjak. Ihre Teilnehmer beschlossen, als Deputiertenkandidaten zum Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR vom Wahlkreis Schewtschenko Nr. 158 das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Djonuchmed Achmedowitsch Kunajew, sowie die Operateurin der technologischen Anlagen im Kasachischen Erdölverarbeitungs- und Erdgasverarbeitungs-Karabotowa aufzustellen.

In den Wahlenversammlungen der Kollektive des Bahnbetriebswerks der Station Petropawlowsk und des Sowchos „Sowjetski“, Gebiet Nordkasachstan, schlugen die Redner vor, als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Michail Andrejewitsch Suslow, zu nominieren. Die Teilnehmer der Versammlung unter-

stützten wärmstens die Kandidatur M. A. Suslows und nannten ferner als Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der UdSSR den Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Sattar Nurmaschewitsch Imaschew. Die Wahlenversammlungen der Kollektive des Bahnbetriebswerks der Station Petropawlowsk und des Sowchos „Sowjetski“ beschlossen einmütig, als Deputiertenkandidaten zum Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Michail Andrejewitsch Suslow und Sattar Nurmaschewitsch Imaschew zu nominieren.

Die Arbeiter, Ingenieure und Angestellten des Armaturenwerks „W. I. Lenin“ und die Werktätigen des Tschapajew-Kolchos, Rayon Terkiy, Gebiet Uralalsi, stellten als Deputiertenkandidaten zum Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Konstantin Ustinowitsch Tschernenko sowie den Ersten Sekretär des Uralsker Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Dmitriachim Beljalowitsch Iksanow auf.

Die Werktätigen der Landwirtschaft der Sowchose „Walichanowski“ und „Kamomolodski“, Gebiet Kokscheibek, beschlossen, als Deputiertenkandidaten zum Unionsowjet vom Kokschtelauer Wahlkreis Nr. 635 das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Komitees für Parteikontrolle beim ZK der KPdSU Arwid Janowitsch Peltsche und den Direktor des Sowchos „Sowjetski“, Gebiet Nurgan, Nikolajewitsch Nugmanow zu nominieren.

Die Arbeiter, Ingenieure und Techniker der Tschimkentler Produktionsvereinigung für Herstellung von Schmelzpressen sowie der Tschimkentler Zementwerke nannten als ihre Deputiertenkandidaten zum Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR vom Wahlkreis des ZK der KPdSU und den Verteidigungsminister der UdSSR, Marschall der Sowjetunion Dmitri Fjodorowitsch Ustinow und die Maschinearbeiterin Wera Iwanowna Mochnatschewa aus der Produktionsvereinigung für Herstellung von Schmelzpressen.

Wahlenversammlungen fanden im Blei- und Zinkkombinat in Tekeli, im Sowchos „Kapalski“, Gebiet Taldykurgan, statt. Hier wurde beschlossen, als Deputiertenkandidaten zum Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Außenminister der UdSSR Andrej Andrejewitsch Gromyko und den Ersten Sekretär des Taldykurganer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Sakan Jusowitsch Kusainow zu nominieren.

(KasTAG)

Ohne Zurückbleibende

150 Schuhwerker aus der Alma-Ataer Schuhproduktionsvereinigung „Dshesny“ haben die Initiative der Schichtmeisterinnen T. Chamitowa und N. Grudanowa unterstützt, das Fünfjahrprogramm zum

110. Geburtstag W. I. Lenins zu erfüllen. Diese Schicht hat beschlossen, zusätzlich zu ihren Fünfjahrplänen 90 000 Paar Damenschuhe zu fertigen. Jede Schuhwerkerin beherrscht zwei-drei Wechselberufe. Im Kollektiv gibt es keine Zurückbleibenden. Die meisten Arbeiter sind Inhaber des Titels „Beste der Qualität“. (KasTAG)



Großer Sieg des kampuehanischen Volkes

„Das heldenhafte Kampueha ist in ein neues Zeitalter getreten“, das stellt die in Hanol erscheinende Zeitung „Nhan Dan“ in einem Leitartikel fest, der der Befreiung von Phnom Penh gewidmet ist. Wie die Zeitung betont, ist ein wichtiges Bollwerk der Macht der reaktionären Gruppierung von Pol Poth-Long Sar gefallen. Es ist der größte Teil des Territoriums von Kampueha befreit worden. Die Oberreste der reaktionären Administration der Armee werden infolge der sümrüchischen Offensive der revolutionären Armee und der fortgesetzten Befreiungsbewegung des kampuehanischen Volkes unvermeidlich ihre Existenz aufgeben.

Es findet ein Prozeß der Wiedergeburt des heldenhaften Kampuehas statt, in dessen Geschichte ein neues Zeitalter, ein Zeitalter der Unabhängigkeit, der Freiheit und der Entwicklung auf dem Wege zum Sozialismus begonnen hat. Es wurde die faschistische Politik des Völkermords beseitigt. Von nun an ist das kampuehanische Volk der wahre Herr seines Landes und seines Geschicks. In dem das kampuehanische Volk die Traditionen des Patriotismus, des Fleißes und der schöpferischen Arbeit entwickelt, und die großen Naturreichtümer des Landes erschließt, wird es zweifellos Erfolge erreichen und sein Land in einen prosperierenden Staat verwandeln und ein glückliches Leben errich-

Neue Konzessionen an Israel

Ein intensives Vorbereitungs- und weitere Runde der separaten Verhandlungen zwischen Ägypten und Israel dauert in der ägyptischen Hauptstadt sowie in Tel Aviv und Washington an. Der ägyptische Außenminister Mustafa Khalil richte an den USA-Außenminister Cyrus Vance eine Botschaft, in der er die Bereitschaft seiner Regierung bestätigt, die Erörterung der Einzelheiten der Separatabmachung mit Israel wieder aufzunehmen.

Sadat, der in Assuan eine Gruppe von amerikanischen Kongreßabgeordneten empfing, erklärte, daß er bereit ist, mit Israel schon heute einen Vertrag zu unterzeichnen. Er betonte, daß die instabile Lage in Iran einen schnellen Abschluß eines Friedensvertrages zwischen Kairo und Israel verlangt.

Die den Regierungskreisen nahestehende Kairo-Zeitung „Al-Gomhuriya“ berichtete, daß die Botschaft von Khalil an Cyrus Vance eigentlich ein Beweis dafür ist, daß die ägyptische Haltung gegenüber dem Artikel sechs des Vertragsunterwerkes, der Ägypten faktisch dazu zwingt, auf die Verpflichtungen zu verzichten, die es früher in Übereinstimmung mit dem Abkommen über die gemeinsame Verteidigung mit anderen arabischen Ländern übernommen, „elastischer“ zu gestalten. „Elastischer“ ist auch die ägyptische Haltung in der Frage des Austausches von Botschaftern mit Israel geworden.

Protest der italienischen Öffentlichkeit

Die Berichte, wonach gewisse Kreise in Italien und außerhalb dieses Landes auf eine Begnadigung des SS-Verbrechers Walter Reder hinwirken, hat bei der italienischen Öffentlichkeit Zorn und Empörung ausgelöst.

Im September 1944 hatte ein SS-Battalion mit Reder an der Spitze in der Ortschaft Marzabotto, wo damals die Partisanen erfolgreich wirkten, 1836 italienische Einwohner — Greise, Frauen und Kinder — erschossen. Die SS-Henker ermordeten sogar Säuglinge.

Im Jahre 1951 hatte ein italienisches Militärgericht Reder wegen „Massenmord“ zur lebenslänglichen Freiheitsstrafe verurteilt.

Der Bürgermeister von Marzabotto D. Crucchi hat sich im Namen aller Bürger der Stadt an den italienischen Präsidenten Alessandro Pertini mit dem Appell gegen die Verführung des Andenkens an die Opfer des Faschismus nicht zugelassen.

Er erklärte: „Für uns bedeutet das Urteil, das gegen Reder gefällt worden ist, ein Urteil gegen Faschismus und gegen Menschlichkeit.“ Der Präsident des Provinzrates von Bologna, G. Rimondini, richtete an den Verteidigungsminister Ruffini ein Telegramm, in dem er verlangte, daß die Regierung die Freilassung des Kriegsverbrechers verhindert. Eine solche Entscheidung würde eine Beleidigung für alle Antifaschisten des Landes und des Andenkens an die Opfer der faschistischen Schergen bedeuten

Aus der Geschichte eines KIFs



Für unsere jungen Leser

Immer bereit!

Lenins Sache treu

Das Sowjetvolk, der Leninsche Komsomol — unsere ganze Heimat — rüsten zum 110. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins. Dem Lenin-Jubiläum ist die ganze Etappe der Stafette der Unionspionierorganisation gewidmet. Das neue Motto der Stafette ist: „Pioniere im ganzen Land für Lenins Sache mit Herz und Hand!“

Die Hauptaufgabe der Stafette ist, den Lebenslauf, den Kampfweg Wladimir Iljitsch Lenins und sein Vermächtnis zu studieren und nach Kräften zu dessen Realisierung beizutragen.

Die Stafette startet am 23. Januar 1979, am 55. Jahrestag der Verleihung des Namens W. I. Lenin an die Pionierorganisation. An diesem Tag wird in jeder Pionierfreundschaft ein feierlicher Appell abgehalten werden. Auf diesem Appell werden die Zirkel und Gruppen über die Erfüllung der Aufgaben der Stafette „Wir sind deine Ablösung, Komsomol!“ rapportieren. Jede Gruppe erhält dann einen Auftrag im Rahmen der Suche- und der Arbeitsaktion, die dem 110. Geburtstag W. I. Lenins gewidmet sind. Zu diesem Appell werden Ehrengäste und ältere Freunde der Pionierfreundschaften erscheinen.

Berühmter Schafhirt bei Schülern

Nicht jeden Tag kommt ein berühmter Mann in die Schule, dem man alle möglichen Fragen stellen kann. Die Lenin-Pioniere aus dem Sowchos „Kujbyschew“ hatten diesmal Glück. Zu ihnen kam der im Gebiet Gurjew berühmte Schafhirt, der Ordenträger Gilash Aitaljew. Der Kommunist arbeitet im Sowchos „Saburunski“ seit 1946.

Der Gast war sehr freundlich, er ließ sich Zeit von den Pionieren ihre Schule zeigen, fragte, wie sie lernen und was sie werden möchten. Dann versammelten sie alle im Pionierzimmer. Der Gast schaute sich im gemütlich eingerichteten Zimmer um und lächelte zufrieden, „Ihr seid Glückspilze, Jungs. Als ich Schüler war, hatten wir ein ganz kleines und bescheidenes Zimmer. Ich blies gern Trompete, darf ich vielleicht einmal versuchen?“ Er lächelte und strich mit seiner groben Hand behutsam über die seidene Trompetenfahne. Natürlich erlaubten es ihm die Pioniere...

Dann erzählte er über seine Schafe und forderte die heutigen Pioniere auf, in einigen Jahren zu ihm in die Lehre zu kommen.

IM BILD: Gilash Aitaljew unter den Pionieren.

Foto: Alexander Felde

„Wir wollen, daß alle unsere Freunde in einer einigen Völkerfamilie leben“, haben die KIF-Mitglieder der Schule, die den Namen der Oktoberrevolution führt, in ihr Annalenbuch geschrieben. Zusammen mit ihrer Leiterin Nelly Stockert gaben die Kinder ihrem Klub den Namen „Arman“, was im Kasachischen — Traum heißt.

Die KIF-Mitglieder leisten eine wichtige, notwendige Arbeit, sie freunden sich mit Jungen und Mädchen aus verschiedenen Ländern an, treten für Freundschaft, Frieden und Glück aller Kinder ein. Die jungen Internationalisten haben sich eine große Aufgabe gestellt und erfüllen sie gewissenhaft.

Ira Jermakowa aus der 9b ist Präsidentin des Klubs, sie ist ein erfahrenes KIF-Mitglied, ihr helfen die Aktivistin Asseet Abdildajewa, Marina Zoi, Dilja Inamschajewa, Natascha Tulejewa.

Der KIF hat sein Annalenbuch, das in knappen Zeilen über die Maßnahmen des KIFs zu jedem

„Arman“ heißt Traum

politischen Ereignis berichtet. 1970. Alle aufrichtigen Menschen fördern: Freiheit für Angela Davis! Wir haben ein Meeting gegen die Willkür abgehalten, die man gegen die amerikanische Patriotin ausübt... 1971. Die niedertrachtige Aggression der Amerikaner in Vietnam. Wir schicken den vietnamesischen Kindern unsere Zeichnungen unter dem Motto: „Wir sind mit euch, Kinder Vietnams!“

Dem KIF treten jeden Herbst Fünfkläbler bei. Slawa Mostawenko, ein großer Sammler, erzählt dann über die Geschichte der Briefmarke „Katjuscha“, auf die er sehr stolz ist. Er führt die neuen KIF-Mitglieder durch das Zimmer und zeigt ihnen die Souvenirs, die der Klub, aus Rumänien, Polen, der DDR, der Tschechoslowakei, Ungarn und von Kindern anderer Länder erhalten hat. Von den Pionieren aus Halle traf reiches Material über Ernst

Thälmann, Fotos, Bücher, Porträts und sechzehn Halstücher der Thälmann-Pioniere ein. Aus Dshambul ging nach Halle ein Paket mit Bildern, Büchern über Kasachstan und die kasachische nationale Kultur und Kunst, Abzeichen und Pionierhalstücher ab.

Im KIF „Arman“ herrscht eine herzliche Atmosphäre. Jedes Mitglied ist bereit, mit einem beliebigen Kind Freundschaft zu schließen.

Ihre Leiterin Nelly Rafaelowna Stockert ist schon ein Jahr im Ruhestand, trotzdem kommt sie immer wieder zu ihren Zöglingen, liest mit den jungen Internationalisten die Briefe, gibt ihnen und ihrer jungen Nachfolgerin Valentina Wassiljewna Grinko Ratschläge.

Waldi ADAM

Dshambul

Für gute Kenntnisse

Wir Schüler aus der Mittelschule in Jasnaja Poljana, Gebiet Kotschetaw, sind uns dessen bewußt, wie verantwortungsvoll unsere Pflicht vor den Schulen des Gebiets ist, weil unsere die Bestschule im Gebiet ist. Das pädagogische Kollektiv, die Komsomol- und Pionierorganisationen haben bei der Erziehung der Kinder am Beispiel des Großen Lenins, an den revolutionären Kampf- und Arbeitstraditionen unserer teuren Partei und des rühmreichen Sowjetvolkes so manches geleistet. Wir kämpfen für gute Kenntnisse. Viele Komsomolzen haben nur ausgezeichnete Noten. Diese Jugendlichen lernen selbst gut und schenken auch ihren Klassenkameraden viel Zeit. In unserer Klasse wurden aus dem Lager der Zurückbleiber in das Lager der Gutlernenden drei Schüler übergeführt. Das zweite Viertel schloß unsere 10b ohne Zurückgebliebene ab. Ich möchte hier Irene Witzke als Beispiel anführen, die ihrem Mitschüler Jewgeni Kanarski im Lernen mitgeholfen hat. Sie erklärte ihm einige Themen noch einmal, machte mit ihm die Hausaufgaben. Nach und nach erschienen ihm Klassenbuch gegenüber Jewgenis Namen Vieren und Fünfen. Wir Komsomolzen sind der Meinung, daß so ein Versetzen aus einem Lager in das andere, dieser qualitative Fortschritt im Lernen, wohl kaum nur als ein Bemühen der Paten betrachtet werden darf. Eine ganz andere Sache ist es, wenn in der Klasse so eine Atmosphäre geschaffen wird, in der ein Zurückbleibender unmöglich weiter sorgenlos bleiben kann. Er muß ab und zu der Komsomolversammlung und dem Elternrat über sich Rechenschaft ablegen. So eine Situation schafft Chancen für den Erfolg.

Diesem Ziel dient bei uns der Unterrichtsstab. Zum Stab gehört die Initiativgruppe des Komsomolkomitees, die Streifzüge durch die Klassen macht und die Hausaufgaben kontrolliert. Ihre kritischen Bemerkungen, Ratschläge veröffentlichten die Stabmitglieder in der Wandzeitung „Scheinwerfer“.

Fleiß ist die erste Stufe zu guten Kenntnissen. Um den Schülern Diszipliniertheit, Verantwortungsgefühl vor den Mitschülern anzuerziehen, haben wir das System der Komsomolauflträge eingeführt. Das Komsomolbüro beauftragt oft einen Schüler, der bei weitem nicht der Beste im Lernen ist, seine Klasse über das Neue in Wissenschaft und Technik zu informieren. Diese Aufträge wirken sich auf die Lernerfolge gut aus. Beim Schüler erwacht die Wüßbegier, er schämt sich einfach, schlechte Noten zu bekommen.

Mehrere Komsomolzen sind Paten der Pioniere. Valentina Krassowskaja, Olga Walter, Lili Milibe, Valentina Tschernobai und Nikolaus Butschinski sind kollektive Pionierleiter der Schüler der mittleren Stufe und helfen ihnen im Lernen mit. Sie selbst lernen gut und sind für die Jüngeren ein gutes Vorbild. Sie helfen ihnen auch in den Aktionen „Lerne Lernen!“ und „Dein Ranzen ist dein Arbeitsplatz!“

Nikolaus MAAS, stellvertretender Komsomolsekretär der Schule



Vier Freundinnen

Wir sind vier Freundinnen aus Pawlowka: Pauline Knaub aus der 6b, Natalia Stepaner aus der 4b, Ira Wittmann aus der 6a und ich. Obwohl wir alle in verschiedenen Klassen lernen, sind wir gut befreundet.

Einmal passierte es mir, daß ich eine Zwei erhielt, ich war sehr verlegen und weinte sogar. Aber meine Freundinnen trösteten mich, und bald trockneten meine

Tränen. Ich erhielt in der nächsten Stunde eine Vier, aber diesen Fall werde ich nicht vergessen, weil ich mich damals überzeugt habe, daß meine Freundinnen mich nie im Stich lassen werden.

Wir haben das erste Halbjahr mit guten Erfolgen im Lernen abgeschlossen und in den Ferien haben wir uns gut erholt.

Veronika KEIM, Klasse 5b

Gebiet Zelinograd



Das Hündchen

Wie die Gelbbläumigen schreien! Sie sind ja auch noch so klein... In den Garten hinterm Haus führt die Glucke sie hinaus: „Kinder, seid doch nicht so toll!“ glückt die Mutter sorgenvoll. Sieben Kücken trippeln hin, nur ein frohes Spiel im Sinn.

Seht, ein Hündchen springt heran,



Die Krylow-Bibliothek wurde in Alma-Ata 1936 auf Initiative von Nadeschda Konstantinowna Krupskaja gegründet. Heute zählt diese Bücherei 300 000 Bände und ist die größte Kinderbibliothek Kasachstans. An die Kinder werden 18 000 Bücher im Jahr verliehen. Jeden Tag kommen

kläfft, was es nur kläffen kann. Vor der Glucke steht der Wicht: „Bin dein Sohn — kennst du mich nicht?“

„Bist mein Söhnchen? Wunderbar! Acht sind nun in unsrer Schar!“

Und die sieben Kücken schauen auf den Bruder mit Vertrauen... Wie es läuft und wie es springt und dabei das Schwänzchen schwingt!

Liebevoll die Glucke spricht:

Im Palast wohnen Märchen

Während der ganzen Ferienzeit bringen die jungen Laienschauspieler aus dem Kindertheater „Sweljatschok“ beim Palast der Bergarbeiter Märchenaufführungen für Kinder. „Das Märchen vom Fischer und seiner Frau“, „Die Abenteuer des lustigen Zaubers“, „Das Kristallpantoffelchen“ werden von den jungen Zuschauern mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Willi ZWEIER, Jungkorrespondent Rudny

Winterfreuden

Hunderttausend Flocken wirbeln über Häusern, über Bäumen, legen sich als weiße Decke auf die Straße ohne Säumen.

Und in einer kurzen Stunde ist die Welt ganz weiß gekleidet.

Viele schöne Spiele hast uns, lieber Winter, schon bereitet.

Schlitten fahren, Schneemann bauen, auf dem blanken Eis gleiten... Schlüpfst der Frost auch hintern Kragen, herrlich sind die Winterfreuden.

Doch am schönsten war die Feier, die ein ganzes Jahr beschließt: Als am schmucken Tannenbaume uns der Neujahrsmann begrüßt.



Auf den Bildern: An der Ausleihstelle. Ein interessantes Buch.

Fotos: Alexander Kräßer

„Grast du gern, dann säume nicht! Fliegen, Mücken gibt es hier — Auch vielleicht ein Käfertier?“ Oben zieht ein Habicht hin, bösen Raub hat er im Sinn. Nach den Kücken blickt er scharf,

ob er sie gleich packen darf. Und die Glucke deckt im Nu die erschrocken Kleinen zu. Da erschallt ein Bellen hell: „Bösewicht, verschwinde schnell!“ Ja, das Hündchen ist was wert: Eilig macht der Habicht kehrt! Deutsch von H. Henke

Ein Nachmittag in Deutsch

Erst ein halbes Jahr lernen wir bei Jakob Friedrichowitsch Fischer im Dorf Leninskoje, Gebiet Aktjubinsk, die deutsche Sprache und finden sie sehr interessant. Wir hören uns Gedichte, kleine Texte und Lieder von Schallplatten und vom Tonband ab. Viele kennen wir schon auswendig. Mit guten Noten in diesem Fach haben wir das zweite Unterrichtsviertel ab-

geschlossen und das schöne Neujahr fest begangen.

Jetzt wollen wir einen Nachmittag in Deutsch durchführen. Ein kleines Konzertprogramm ist schon fertig. Wir werden unseren Gästen, den Schülern der Klasse 6b, Gedichte und Lieder vortragen

Ira WEBER, Klasse 5a

Im engen Kreis

Ein unvergeßliches Treffen fand unlängst in unserem Zirkel „Freunde der deutschen Poesie“ statt. Wir luden die Dichterin Rosa Pflug ein, die bei uns in Pawlowka lebt. Die Mitglieder des Zirkels hatten ihre Gedichte, „Ziele“, „Ich habe niemals besseres gesucht“, „Rot“, „Vor Sonnenaufgang“, „Mein Beruf“ und andere eingeübt.

Die Dichterin erzählte über die Entwicklung der sowjetdeutschen Literatur, über die literarische Tä-

tigkeit von Franz Bach, Gerhard Sawatzky, Andreas Sachs, Victor Klein, deren Porträts und Werke wir in unserem Kabinett für deutsche Sprache haben.

Rosa Valentinowna las uns ihre neuen Gedichte vor, wir sprachen über unsere Lieblingsdichter. Die Zeit verlief wie im Flug. Die Dichterin schenkte uns ihre Büchlein mit Autogramm und wir reichten ihr einen Strauß Chrysanthem, die wir in unserem Schultreibhaus gezüchtet haben.

Irene STELLE, Irene MOLLER, Klasse 7a, Mittelschule Nr. 26

Für junge Naturfreunde

Glücklich, wer alles Lebende liebt!

Diese Worte sind zum Motto des Stabs „Grüne Patrouille“, am Ost-Kamenogorsker Pionierpalast geworden. Bei der ersten Zusammenkunft machten sich die jungen Naturfreunde mit dem Schutzbrief Peter I. bekannt. Die jungen Naturschützer wissen schon, wie wichtig für die Menschheit das Wasser ist, alle zusammen lassen sie den Beitrag Thor Heyerdahls „Der verwundbare Ozean“, der alle sehr aufregte.

Die grünen Patrouillen erforschen das Leben des Waldes, wie

man ihn schützen und gegen die Schädlinge kämpfen muß. Die jungen Naturfreunde machen sich auch mit der Fauna und Flora ihres Gebiets Ostkasachstan vertraut. Im Sommer werden sie Heilpflanzen sammeln, als Instrukturen in den Hofklubs und Pionierlagern wirken und ihre Kameraden über den Naturschutz aufklären.

Ludmilla LYTSCHewa, Leiterin des Stabs „Grüne Patrouillen“

Tiere sind seine Leidenschaft

Alex Hahn hat viele kranke Vögel, Hunde und Katzen geheilt. Die Kameraden nennen ihn Tierdoktor. Seine Freundin Tanja Mack findet Alex sonderbar: „Manchmal sitzt er in der Kantine und ißt, plötzlich schiebt er den Löffel zur Seite und erstarrt. Ich frage ihn dann, was ihm fehle, und er antwortet mit trauriger Stimme: „Jemand muß Jack (einen Hund) beleidigt haben, er hat traurige Augen.“ Ich werde dann „giltig“, „Hatte deine Elster auch traurige Augen?“ Weil die Sache mit der Elster ein trauriges und auch komisches Ereignis war. Er hatte sie im Park mit einem verletzten Fledgel gefunden. Zu Hause verband

er ihr die Wunde, und da der Vogel am ganzen Körper zitterte, deckte er ihn mit einer alten Wattejacke zu. Als seine Mutter kam, wollte sie die Patientin sehen und fand sie in kläglichem Zustand: Die Elster war naß und atmete kaum. Die Mutter erklärte Alex, daß man mit Lebewesen sehr behutsam umgehen muß. Die Elster wurde gesund und flog in den Wald.

Alex ist seitdem älter und klüger geworden, er liest Bücher über Tiere und weiß, wie man sie kurieren muß. Er ist ein großer Naturfreund.

Bugulma Alex REMBES

Vieles erfahren

Eine ganze Woche wurde in unserer Schule der Natur gewidmet. Alle Klassen erhielten die Aufgabe, ein Album „Der Zoo“ anzufertigen, einen Bericht über den russischen Seefahrer Semjon Iwanowitsch Deshnow, eine Ausstellung über die Natur an der BAM vor-

zubereiten, Plakate zu zeichnen und anderes mehr.

Wir hatten das Album „Schont die Vogelwelt“ und ein Nest aus Strohhalmen, Flaum und Federn gemacht und erhielten dafür auf dem Abschlußfest den ersten Preis.

Sweta KANDALOWA, Klasse 8 Karaganda

Wettbewerb 79



Ein bekanntes deutsches Sprichwort

Briefkasten der Freundschaft

Kasachstan auf der BAM

Die BAM wird von unserem ganzen Volk gebaut. Auch Zelinograd, Jugendliche sind am Bau beteiligt. Unter den ersten waren die Absolventen der Eisenbahnschule aus Zelinograd. Von Zeit zu Zeit sind auf der BAM mehr als 100 unserer Jungen und Mädchen tätig. Viele von ihnen sind Stalobauer. An der Ehrenfahne in Tynda hängt das Bild der Stalobauerin Iwan Poltawzew aus Zelinograd.

„Ich kenne Iwan schon 4 Jahre. Er ist ein ausgezeichnete Arbeiter, ein guter Freund. Schon 4 Jahre belegt er den ersten Platz im sozialistischen Wettbewerb. Aber auch viele andere Kasachstan sind Stalobauer: Alexander Kling, Wolodimer Grab, Alma Shatybekowa, Wikimirov, Wergunow, Alexander Ders sind immer unter den besten“, erzählt der stellvertretende Leiter des Komsohlabs auf der BAM, Valeri Sergejew.

Die Abgetandenen Kasachstan arbeiten auf verschiedenen Strecken der BAM und besonders freuen sie sich bei unvorhergesehenen Begegnungen. Auf Spartenfesten und Festivals, kann man immer freudige Stimmen hören, es haben sich wieder Landsleute getroffen. Ich sah wie z. B. Michail Mironow aus dem Gebiet Pawlodar mit Andreas Frühlung aus dem Rayon Jermantau sich begegneten. Beide sind Kraftfahrer.

Die Kasachstan haben sich schon gut auf der BAM eingelebt. Wie Olga Tolstenskaja, gefällt es ihnen hier.

„Man hat uns, noch ganz junge und unerfahrene Fachleute, sehr gut aufgenommen. Von der ersten Stunde an wurden wir in die angelegte Arbeit am Bauvorhaben einbezogen. Man trug uns verantwortliche Arbeiten auf und dieses Vertrauen mußten wir rechtfertigen. Wir setzten unsere Arbeit und auch das Studium fort, und die BAM ist für uns das beste Praktikum. Wir sind schon echte Eisenbahnbauer geworden. Wir sind stolz, daß in unseren Arbeitsbüchern die 3 Buchstaben BAM stehen werden“.

Wladimir DROSOW

Unermülich

Anfang der fünfziger Jahre betreute ich einen Turmkan bei einem Hausbau. Nebenbei wurde ein Haus gebaut, wo Eduard Kuhfeld Kranführer war. Zwischen uns entwickelte sich der sozialistische Wettbewerb. Jeder wollte den anderen übertrumpfen und überlegen. Die wichtigsten jedoch war, daß wir mit Eduard gute Freunde wurden.

Eines Tages versagte an meinem Kran ein Elektromotor. Der dienstführende Elektriker war abwesend. Im Handumdrehen war Eduard Kuhfeld bei mir.

„Immer Ruhe bewahren, gleich wird alles in Ordnung sein“, tröstete er mich.

„Kennst du dich denn in der Elektrotechnik so gut aus?“ fragte ich ihn.

„Mal sehen“, sagte er.

In einigen Minuten hatte er die Schachtle gefunden, und der Motor sang wieder sein Arbeitslied. Kuhfeld ging zu seinem Kran zurück. Wir schafften weiter.

„Als in der mechanischen Abteilung unserer Betriebsverwaltung „Shilstroj“ ein Elektroschloss fehlte, bat Kuhfeld, ihm diese Arbeit zu übertragen. Man kam seiner Bitte entgegen. Heute arbeitet er schon nach der 6. Lohnstufe. Kuhfeld war auch einer der ersten, dem der Ehrenfahne „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ zuerkannt wurde. Schon mehrere seiner Rationalisierungsvorschläge wurden in die Produktion eingeführt. Für diese aktive Mitarbeit schickte man Eduard auf die Unionsleistungsschau nach Moskau.

Im Radioklub der Gesellschaft DOSAAF in Krasnojarsk ist Kuhfeld ebenfalls aktiv beteiligt. Seine vielen Diplome und Urkunden bezeugen, daß Eduard Kuhfeld unermülich in der Arbeit und im gesellschaftlichen Leben ist.

Johannes SÄNGER

Gebiet Swerdlowsk

In Waters Fußtapfen

„Georg Penner ist Zuschneider im Haus der Dienste von Karatau“, sagte mir ein Kolchosarbeiter. „Er steht seinen Arbeitskollegen immer mit gutem Rat zur Seite, beherrscht meisterhaft den Zuschneiderberuf und kommt dem oft sehr verschiedenartigen Geschmack der Kunden gut nach. Mit einem Wort, so ein Fachmann sucht seinen Beruf.“

So bekam ich von vielen Einwohnern der Stadt der Chemiker — Karatau — ein klares Bild über Georg Penner. „Daß ich Zuschneider wurde“, sagte mir Georg Penner bei einer Rücksprache, „habe ich meinem Vater Jakob Penner zu verdanken. Seine geschickte Arbeit erweckte in mir das Interesse für diesen Beruf. Und ich habe mich ihm für immer verschrieben. Diese berufliche Tradition geht eigentlich noch auf meinen Großvater zurück, der ebenfalls Zuschneider war.“

Alles hätte natürlich auch anders werden können... Die Familie Penner lebte während des Großen Vaterländischen Krieges in einem Kolchos im Gebiet Orenburg. Der Vater schniederte als Heimarbeiter, weilte Hemden und Anzüge für die Sowjetarmee. Von der guten Arbeit des Vaters wußte man nicht nur in eigenem Dorf, sondern in der ganzen Umgegend. Die Einwohner des Dorfes waren ihm gegenüber sehr aufmerksam. Es gab auch viele private Bestellungen. Er arbeitete fleißig und führte alle Aufträge akkurat und pünktlich aus.

Die produktive und gute Arbeit des Vaters war für seine Kinder ein Vorbild, und sie erlernten bei ihm alle „Geheimnisse“ des Schniederei.

„Unser Vater“, erinnert sich Georg, „war innerlich sehr stolz, wenn er sah, daß die Menschen in Anzügen gingen, die er genäht hatte. Wir Kinder waren nicht weniger stolz, als unser Vater nach Karatau als Chef der neugegründeten Maßschneiderer berufen wurde. Dort nahm er mich sofort als Lehrling zu sich. Gewiß habe ich alle Hände voll zu tun, aber er fand Zeit und lehrte mich das Zuschneiden.“

Zur Zeit steht Georg Penner einer Brigade für Anfertigung von Damen- und Herrenkleidung vor. Er hat schon viele junge Menschen als Zuschneider ausgebildet, und ihnen seine reichen Erfahrungen übermittelt. Besonders hervorzuheben seien Anna Baryschewa und Anna Hartner, die wahrhaft Meisterrufen wurden. Jetzt bringt Georg wieder eine Gruppe junger Menschen — Abgänger der zehnten Klasse — den Zuschneiderberuf bei.

Georg Penner und seine Frau Pauline haben drei Kinder großgezogen, die ebenfalls tüchtige Menschen geworden sind. Unter ihnen ist es allerdings kein Zuschneider. Der älteste Sohn Jakob ist Schöffer, die Tochter Elvira — Medizinerin und Nelly studiert an der Hochschule für Bauingenieur.

Adam WOTSCHEL, Korrespondent der „Freundschaft“

Dshambul

Alles für die Kunden

sen und führen die Bestellungen der Kunden sehr geschickt aus. Nehmen wir zum Beispiel den Zuschneider Hugo Kolke. Er ist Schrittmacher der Produktion und arbeitet im Kombinat schon ein Vierteljahrhundert lang.

Zu den Besten gehören hier vor allem die Strickrinnen F. Platt, W. Jermakowa, R. Koss, die Näherinnen der Wirkwarenabteilung R. Kascher, E. Hauf, der Tischler R. Kleebum und andere. Mehr als 250 Mitarbeiter erzielen hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb um eine vorfristige Planerfüllung.

Im Kollektiv des Dienstleistungskombinats gibt es mehrere Lehrmeister, die ihre reichen Erfahrungen jungen Menschen übermitteln. Die Näherin Kaiyashamal Achmetshanova hatte vor drei Jahren ihn der Tochter Kuljanda zu sich in die Schneiderei gebracht. Bald begann das Mädchen selbständig zu arbeiten und ist heute eine der Besten. Sinaida Dublewskaja hatte ebenfalls ihre Tochter Galina zu sich in die Schneiderei genommen. Erst war sie Näherin und ist jetzt Zu-

schneiderin. Die Komsohlzen des Kombinat wählten sie zu ihrem Sekretär.

Das Dienstleistungskombinat führt aber nicht nur Bestellungen der Kunden der nahegelegenen Dörfer aus. Regelmäßig fahren die Meister in entlegene Ortschaften und nehmen Bestellungen entgegen. Zehn Jahre lenkt Adolf Schöner den Dienstleistungswagen. Als vorbildlicher Mitarbeiter wurde er zum Mitglied des Gewerkschaftskomitees gewählt und für seine Tätigkeit mit der Medaille „Für ausgezeichnete Arbeit“ geehrt.

Im Kombinat sorgt man tagaus, tagen für hohe Qualitätsarbeit. Ausschuß wird in der Regel nicht erzeugt. Dafür sorgen auch die Mitglieder der Posten für Volkskontrolle.

Die Arbeit im Dienstleistungskombinat von Astrachanka ist vor allem deshalb gut gestellt, weil die Kommunisten ihre Kollegen in Arbeit Brigaden zu vorbildlicher Arbeit mobilisieren.

Sejdschan SADAUOW

Gebiet Zelinograd

Unlängst fand in Alma-Ata die traditionelle Republikanenausstellung statt. Die Blumenzüchter aus dem Ost-Kamengorskij Sowchos „XXIII. Parteitag“ belegten den Siegerplatz und erhielten ein Diplom und ein wertvolles Geschenk.

In diesem Sowchos nimmt das Treibhaus für Blumenzucht rund vier Hektar Fläche ein. In einem Jahr züchtet man hier hunderttausend verschiedene Arten von Blumen. Und dann in den Blumenläden der Stadt Ost-Kamengorskij feilgeboten werden.

UNSER BILD: Die Blumenzüchterin (v. l.) Wera Solokowa und Wera Feoktistowa.

Foto: Wladislaw Pawlunin



Verhütung der Erkältungskrankheiten

Die Gesunderhaltung der Werktätigen des Pawlodar Aluminiumwerks wird von den Ärzten, den Gewerkschaften, dem Dienst für Sicherheitstechnik und der Betriebsleitung im Komplex gewährleistet. Es werden eine Reihe von Vorbeugungsmaßnahmen getroffen, darunter gegen Grippe, akuten Katharr der Atemwege und andere sogenannte Erkältungskrankheiten. Die Hauptpflichten dieser gemeinsamen Arbeit werden durch das „Laboratorium für Arbeitsschutz des Werks, durch die Sanitätsärzte der Stadt sowie durch die Dienststelle für Sicherheitstechnik und das medizinische Personal des Betriebs bestimmt.

Die Ärzte des Aluminiumwerks betreiben die Verhütung nach dem Revierprinzip. Es gibt hier fünf Reviere. Jeder Betriebsarzt berichtet über den Stand der Erkrankungshäufigkeit in seinem Abschnitt einmal monatlich in den Beratungen, die die Betriebsabteilung durchführt. Das Problem wird auch auf den erweiterten Beratungen des Präsidiums des Gewerkschaftskomitees des Betriebs zusammen mit der Verkleitung erörtert.

Für die Sammlung der Arbeiter und die Verstärkung der Widerstandsfähigkeit des Organismus gegen die Erkältungskrankheiten dienen auch die beiden Inhalatoren, die in einem der Produktionsabschnitte funktionieren. Ein weiteres Inhalatorium soll im Abschnitt für Rohstoffvorbereitung eröffnet werden. Das Werk hat sein eigenes Prophylaktikum, in dem die Arbeiter ärztlich behandelt werden.

Die Betriebsärzte widmen sich an bestimmten Tagen ganz der Vorbeugungsarbeit. Sie kommen in Betriebe, um an Ort und Stelle die Probleme der Prophylaxe praktisch zu lösen. Gegenwärtig werden die Impfungen gegen Grippe durchgeführt. Über 4 000 Personen sind bereits geimpft worden.

Für die Produktionsbetriebe des Aluminiumwerks sind sehr unterschiedliche mikroklimatische, Temperaturschwankungen, erhöhte Luftfeuchtigkeit u. a. Darum verwirklichen die Fachleute verschiedener Dienste des Werks planmäßig technische Maßnahmen, um die ungünstigen Einwirkungen der Umgebung zu verringern.

Sehr sorgfältig werden die Betriebsräume für den Winter vorbereitet. Die mechanische Belüftung und die Heizung wurden rekonstruiert und renoviert, und es sind Wärmeschutzvorrichtungen einmontiert worden. Eine weitere Verbesserung des hygienischen Regimes wird laut Perspektivplan, der bis zum Jahr 1982 erarbeitet worden ist, verwirklicht. Die Analyse der Erkrankungshäufigkeit der Werksarbeiter zeigt, daß alle diese Maßnahmen zur Bekämpfung der Erkältungskrankheiten schon heute effektiv sind. Das ist vorteilhaft für die Produktion und hilft uns, das altertümste Volksgut — die Gesundheit der Werktätigen — zu erhalten.

Wladimir KASAROW, Sanitätsarzt

Pawlodar

Vorfristig eingerichtet sind der Lesesaal, das Büchermagazin, die Ausleihe, was den Bibliothekaren ermöglicht, die Leser qualifiziert und schnell zu bedienen und ihre zahlreichen Fragen zu beantworten.

IM BILD: In der Stadtbibliothek „Muchtar Auesow“.

Foto: KasTAg

Die Sache mit dem Pferd

Aufnahmepflichtung hatte sie ausgezeichnet bestanden. Der Lehrer Willi Adamowitsch lobte ihre erste Arbeit. Inge verstand zu phantasieren, war aufmerksam und bemerkte solche Kleinigkeiten, die nur begabte Kinder sehen. Zum Unterricht erschien Inge immer sehr schick gekleidet, während ihre Mitschüler billige Jeanshosen und Pullis bevorzugten.

Eines Tages kam Willi Adamowitsch in die Klasse und bemerkte gleich, daß die stille Tanja weint.

„Was hast du denn?“ er guckte ihr in die Augen. Da erhob sich Igor, der sie wieder mal beleidigt. „Überhaupt können wir diese stolze Gans nicht leiden.“ (In der fünften Klasse sagen die Jungen, was sie denken.)

„Igor, warum so grob? Und warum wieder, hat denn Inge schon jemandem beleidigt?“

„Alle der Reihe nach“, schrie jemand laut.

„Erzähl mir mal, aber nicht alle zugleich, was sich hier gespielt hat.“

„Inge hat Tanja wegen ihrer neuen Hose ausgelacht. Sie hat immer etwas zu sagen, wer und wie sie kleidet, tut, als ob sie allein was von Kleidung versteht.“

„Schaltete Sofja, das ist nicht schön von ihr. Und stolzt du dich auch zu sehr“, drehte sich das Mädchen zu Inge.

„Sie spricht ja mit niemandem, wenn schon, dann um zu spotten. Wir lieben sie nicht“, schrien alle durcheinander. „Sie soll weg aus unserer Klasse!“

„Na, nur sachte, sachte“, beruhigte Willi Adamowitsch alle. „Natürlich müssen sich Menschen gut, mit Geschmack kleiden und besonders müssen wir, Künstler, es verstehen, den richtigen Farbton zu treffen, aber dabei müssen wir auch die persönlichen Charakterzüge in Betracht ziehen. Und Inge hat natürlich nicht recht, man muß solche Sachen delikat morden und nicht einem Menschen wehtun.“

Inges steifem, schönen Gesichtchen zuckte kein einziger Muskel. Willi Adamowitsch versuchte, mit dem Mädchen unter vier Augen zu sprechen und bekam zur Antwort: „Ich habe doch nur die Wahrheit gesprochen, Tanja ist wirklich nicht hübsch und in dieser dummen Hose sieht sie wie eine Vogelscheuche aus. Ich bleibe bei meiner Meinung.“ Solche Vorfälle gab es noch mehrere, bald kamen die Mitschüler, bald kamen die Lehrer wie in der Mittelschule, wo sie lernte, so auch in der Kunstschule ins Lehrerzimmer und beschwerten sich über Inges Hochsnäbigkeit. Mit den Eltern zu spre-

der Straße stand, atmete sie erleichtert auf. Aber sie wußte, daß ihr ein harter Kampf um das Kind bevorstand.

Die drei Jahre, die Inge in ihrer Klasse lernte, mußte sie um sie kämpfen, manchmal schien es ihr schon, daß das Mädchen sich unter ihrem Einfluß besserte, aber immer wieder stand die Kleine mit jemandem im Streit. Die Kinder liebten Inge nicht für ihren herablassenden, manchmal auch verächtlichen Ton.

Als Inge in der fünften Klasse war, brachte der Vater sie in der Kunstschule für Kinder unter. Die

chen, hatte keinen Sinn, sie machten sich selbst gern über andere lustig.

Inge hatte die Musikschule inzwischen erfolgreich absolviert und stand im letzten Schuljahr der Kunstschule. Ihre Mitschüler waren beim Zischeln. Inge war in dieser Kunst nicht sehr beschäftigt, manchmal mußte sie sich stundenlang abmühen, um ein Stück zu fertigen. Sie arbeitete fleißig, nicht weil sie so sehr diese Kunst bewältigen wollte, eher weil sie fürchtete, daß die Schüler schadenfreudig sein könnten.

In der Klasse ging es laut her,



In Karaganda wurde die neue Stadtbibliothek „Muchar Auesow“ eröffnet. Ihr Bücherfonds zählt etwa 100 000 Bände gesellschaftspolitischer, naturwissenschaftlicher, technischer und schöpferischer Literatur.

Vorfristig eingerichtet sind der Lesesaal, das Büchermagazin, die Ausleihe, was den Bibliothekaren ermöglicht, die Leser qualifiziert und schnell zu bedienen und ihre zahlreichen Fragen zu beantworten.

Entlarvte Feinde

Den Tatsachenbericht von I. Lewrow „Wem nützt das?“, der seit 25. Oktober in der „Freundschaft“ in Fortsetzungen veröffentlicht wurde, las ich sehr aufmerksam mit großem Interesse. Alles verläuft spannend wie in einem Detektivroman. Doch haben wir es hier nicht mit erleuchteten Ereignissen zu tun. Der Autor hält sich streng an protokollierte Tatsachen. Umso überzeugender wirkt der Bericht.

Beim Lesen drängt sich immer wieder die Frage auf, wem in Wirklichkeit all diese Umtriebe der Stephan Sarelis, Georg Wiens, Prokofjew und wie sie da alle heißen, nützen? Doch nur den kapitalistischen Kriegshetzern, denen unsere Friedenspolizei nicht in den Kram paßt. Durchweg alle spielen sich als „Brüder in Christo“ auf. In Wirklichkeit aber sind es gar keine Gläubigen. Die Religion dient ihnen nur als Maske, um wirklich Gläubige in das sowjetfeindliche Spionagenetz einzufangen und Lügenmärchen über unser Land zu verbreiten. Die Geldgier hat sie ins Lager der feindlichen Kriegshetzer gebracht.

Prokofjew z. B. ist ein lustiger Ausschweifler. Er verläßt seine Frau und nimmt eine andere, dann läßt er auch diese sitzen und legt sich eine Liebhaberin zu. Bei all dem spielt er sich als „Heiliger“ auf. Georg Wiens sammelt auf einem leeren Blatt Papier Unterschriften und schreibt nachträglich Lügen hinzu und schmuggelt dann die Verleumdungen ins Lager der Kommunistenhasser im Ausland und bedankt sich für „Geschenke“ und Geld in die Hand gedrückt. All das hat doch mit Religion und Glauben nichts Gemeinsames.

Die Verfassung unseres Landes gewährt jedem Bürger volle Glaubensfreiheit. Wem es beliebt, kann eine beliebige Kirche oder ein Bethaus besuchen, sei er lutherisch, baptistisch, orthodox oder anderswelgläubig. Anderswärts geht er, will ihm in Theater, in den Klub, in eine Bibliothek oder sitzt auch zu Hause am Bildschirm. Alles nach Belieben, niemandem wird etwas aufgezwungen oder verboten.

Solche Menschen aber, die den Glauben nur vorläuschen, ihn als Deckmantel benutzen und sich ausländischen Spionen verkaufen, verdienen, daß sie zur Verantwortung gezogen werden.

Dorothea HILGENBERG, Rentnerin

Talgar, Gebiet Alma-Ata

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Typografie „Zastawitsa“

Celjnogradskoje Okrug Kompartij Kasachstan

Зараз № 400

Unsere Anschrift:

473027 Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteur — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02.

Chefredakteur — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst — Parteipolitische Massenarbeit — 2-76-58, Wirtschaft — 2-18-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.

KORRESPONDENTENBÜROS:

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Карганда, Тел. 54-91-24

Oshambul, Tel. 5-19-02

Willi Adamowitsch verließ die Klasse, kleidete sich im Lehrerzimmer um und ging nach Hause. Er wollte mit Inge heute nicht sprechen. Heute war es noch zu früh. Er wußte, daß es ein Gespräch geben würde, aber nicht heute. „Das Mädchen ist klug und wird schon alles begreifen, aber es muß Zeit haben. Auch er muß sich beruhigen. Er wird ihr sagen, daß man nur dann Künstler werden kann, wenn man ein leidenschaftlicher Mensch ist. Die Kunst duldet keinen Hochmut. Ein Künstler darf nicht allein stehen, er muß unter Menschen sein, mit ihnen in Freuden und Eintracht leben.“

Freunde muß er haben, viele Freunde, nicht Zuhörer, nicht Verehrer, sondern Freunde. Zur Kritik muß er bereit sein, wenn sie manchmal auch scharf wie ein Dolch ist, darauf muß er gefaßt sein?

Wird Inge es verstehen?

Diese Situation ist von einer konkreten Person abgeschrieben, natürlich sind die Namen verändert. Wir möchten von unseren Lesern gerne Meinungen erhalten, was man für Inge tun kann, um sie zu einem gültigen Menschen für unsere sozialistische Gesellschaft zu erziehen?

Valentine TEICHRIBER, Korrespondent der „Freundschaft“